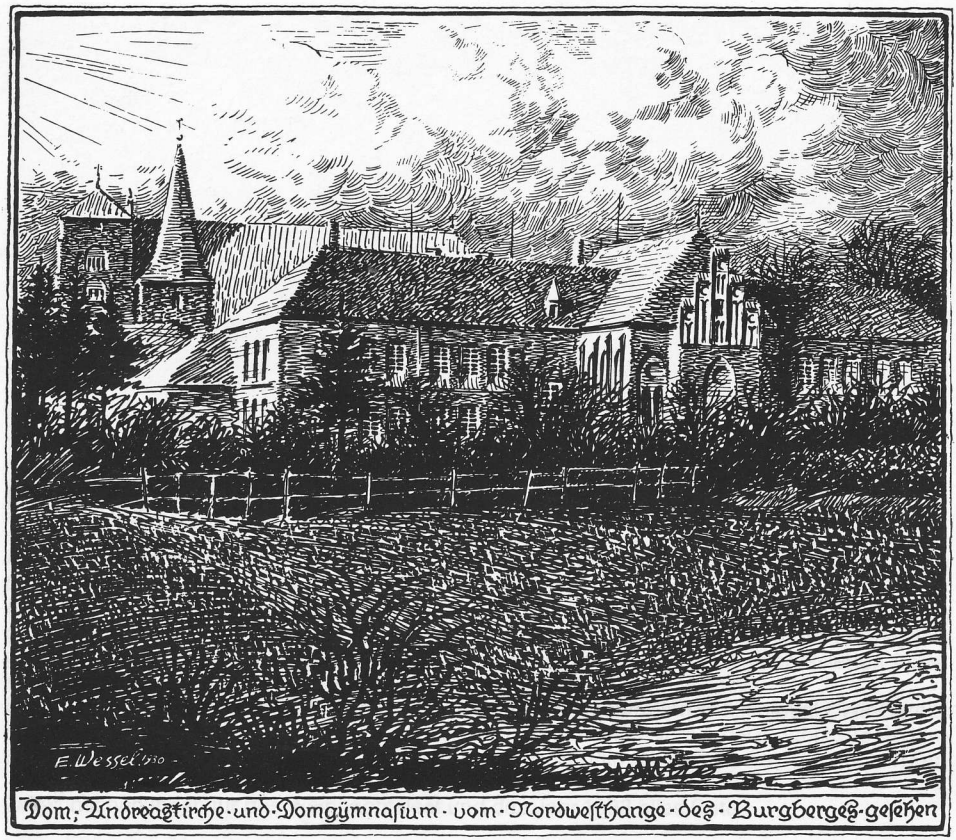

Dom; Andreaskirche und Domgymnasium vom Nordwesthange des Burgberges gesehen

VEREIN EHEMALIGER VERDENER DOMGYMNASIASTEN

Rundschreiben 1992

Liebe Ehemalige!

Auch im ablaufenden Jahr 1992 wollen wir Ihnen einen Rückblick auf das Geschehen an Ihrer alten Schule geben.
An dieser Stelle sei Herrn Oberstudiendirektor Dr. Borgerding für seine Schuljahresberichte gedankt. Auf diese Weise wird die Entwicklung des Schulgeschehens über die Jahre hinweg vergegenwärtigt. Wesentliche Veränderungen werden aufgezeigt und dem interessierten Leser nahegebracht.
Im Jahre 1993 steht aus der Sicht des Vereins unser Ehemaligentreffen im Mittelpunkt. Wie bereits im letzten Rundschreiben angekündigt worden ist, soll das Treffen vom 4. bis 6. Juni 1993 stattfinden. Nähere Einzelheiten werden wir im Frühjahr 1993 bekanntgeben, wenn die persönlichen Einladungen verschickt werden.
Wir wünschen Ihnen für das Weihnachtsfest und das Jahr 1993 alles Gute.

Peter Clasen
Gerd Deyhle

Reimar Popken

Horst Witte
Dieter Meyer

Bericht über das Jahr 1992

von Oberstudiendirektor Dr. Clemens-August Borgerding

Liebe Ehemalige!

Ich weiß nicht, ob es Ihnen im Verlaufe des Jahres so ergangen ist wie mir, der ich Ende November Rückschau halten muß, um Ihnen wiederum über Ihre alte Schule einen Bericht zusammenzustellen, der Neues und Aktuelles vom Domgymnasium enthält, jedenfalls ist dieses Jahr für uns sehr kurzweilig verlaufen. Von großen Ereignissen, aber auch Erschütterungen, blieben wir verschont, und das ist gut: denn nichts ist für die schulische Arbeit wichtiger als Kontinuierlichkeit und Ruhe. Wenngleich ohne Zweifel für die späteren Erzählungen über die Schulzeit gerade die anderen Dinge Mittelpunkt zu werden pflegen.

Erfreuliches gibt es zu berichten; nach dem großen Zustrom des vergangenen Jahres wurde zum 1.8.1992 noch „eins draufgesetzt": 139 Schüler und Schülerinnen besuchen 5 Klassen im Jahrgang 7. Das hat dazu geführt, daß 781 Jugendliche im Schuljahr 1992/93 am Domgymnasium unterrichtet werden. Das ist eine stolze Zahl und bei unserer Raumausstattung und Lehrerversorgung eine kaum zu verkraftende Größe. Auf der anderen Seite freut es natürlich, wenn im freien Wettbewerb bei gemeinsamem Schuleinzugsbereich so viele Eltern, Schülerinnen und Schüler sich für unsere Schule entscheiden, obwohl wir vor Ort nicht als „leicht" gelten.

Darin kommt die Tatsache zum Ausdruck, daß die Schülerinnen und Schüler des Domgymnasiums sich in sehr großer Zahl mit ihrer Schule identifizieren. Eine Befragung, vorgenommen im Rahmen einer Seminararbeit der Universität Oldenburg, ergab einen Prozentsatz von oberhalb 90. Das ist ein Traumwert.

Wenn wir uns bemühen, in der Schule die äußeren Rahmenbedingungen so zu gestalten, daß die Schülerinnen und Schüler sich wohlfühlen, dann ist sicherlich, wie überall im Erwerbsalltag, auch die Leistungsbereitschaft größer. Dieses bezieht sich nicht nur auf den direkten Unterricht, sondern auch auf unsere sonstigen Mitarbeiter. Hier möchte ich in diesem Jahr unsere beiden Hausmeister, Herrn Uwe Preuß und Herrn Heinz Drewke, erwähnen. Mit erstaunlicher Freude an ihrer Arbeit und großem handwerklichen Geschick haben sie wesentlich dazu beigetragen, daß wir trotz unseres relativ geringen Haushaltes bezüglich der Bauunterhaltung ein schönes Stück weitergekommen sind mit der Umgestaltung innerhalb wie auch außerhalb des Schulgebäudes: Als Winterarbeit und zum Teil auch während der Regenperiode haben sie die alten Jungen- und Mädchentoiletten sowie den ehemaligen Kohlenkeller umgebaut. Entstanden ist ein Raum für die Lehr- und Lernmittel, die wir, wie ich Ihnen schon berichtete, nun in der Schule in einer Zahl von 15 000 Bänden bewirtschaften müssen. Wenn sie im nächsten Jahr anläßlich des Ehemaligentreffens nach Verden kommen, werden Sie die alten Toilettenräume nicht wiedererkennen. „Barbaras Jagdzimmer" werden sie genannt. Das hängt damit zusammen, daß die beiden Hausmeister die Wände mit Profilholz verkleidet haben und die Bibliothekskraft, Frau Barbara Slawik, nach Inbetriebnahme immer noch auf Spinnenjagd gehen mußte. Um dieser Raumbenennung einen tieferen Sinn zu geben, haben wir dort die Stiftung eines Schülervaters untergebracht: eine umfangreiche Gehörnsammlung und eine Reihe von Vogelexponaten. So ist hier ein Raum mit einer besonderen Note entstanden, der im Endresultat aus unserem Titel knappe 3000,– DM an Materialkosten verschlungen hat, derweil andere Schulen in Trägerschaft des Landkreises bis zu 120 000,– DM investieren konnten.

Aus der ehemaligen Mädchentoilette ist die Werkstatt für die Außengeräte unserer Hausmeister entstanden. Bislang war es üblich, daß der umfangreiche Fuhrpark in dem alten Ruderhaus der Schule untergebracht war. Hier mußten sie die Geräte – bei Frostwetter ungeheizt im Raum stehend – umbauen, um z. B. den Schneebesen durch den Schneepflug zu ersetzen oder durch die Streueinrichtung. Das war unzumutbar morgens in der Frühe um 6.00 Uhr. Wir haben daher den Kohlenkeller zu einer Garage umgebaut und einen Durchbruch zu den ehemaligen Mädchentoiletten geschaffen, so daß jetzt insgesamt ein Arbeitsbereich entstanden ist, der zumindest ansatzweise beheizbar ist.

Schulhofverschönerung: Bau einer weiteren Pergola

Teil der Schulhofanlage

Auch diese Arbeiten wurden von den Hausmeistern in Eigenarbeit erstellt. Das wirkt sich auf der anderen Seite natürlich dahingehend aus, daß wir heute über einen umfangreichen Maschinenpark verfügen. Ich will Ihnen jetzt nicht im einzelnen den Arbeitsalltag unserer beiden Hausmeister vor Augen führen, doch Sie müssen es mir gestatten, daß ich noch kurz anfüge, daß wir mit ihrer Hilfe und der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in diesem Jahr den Schulhof weiter ausgestaltet haben. In der Zwischenzeit ist dort eine kleine Parkanlage entstanden, die wesentlich dazu beiträgt, daß die Schülerinnen und Schüler während der Pausen und außerhalb des Unterrichts sich hier in kleinen Gruppen unterhalten und in den Pausen Beschäftigungen nachgehen können.

Ich erwähnte die Bibliothekskraft Frau Barbara Slawik. Dank ihrer Arbeit war es uns möglich, die Jahresarbeit des ehemaligen Schülers Christian Haag über das Schicksal der jüdischen Bürger Verdens unter dem Nationalsozialismus in einer kleinen Schrift herauszugeben. Sie hat bei interessierten Mitbürgern großen Anklang gefunden.

Seit Jahren bemühen wir uns, alljährlich eine kleine Schrift zu veröffentlichen, die jeweils über einzelne unterrichtliche Vorhaben und Ergebnisse schulischer Arbeit Aufschluß gibt, oder, wie in diesem Falle, eine Auseinandersetzung des ehemaligen Schülers mit dem Schicksal jüdischer Familien in Verden ist. So Sie Interesse an diesem Heftchen haben, können Sie es von uns beziehen.

1992 war das Jahr der Konsolidierung der vor einigen Jahren aufgrund einer privaten Initiative angelaufenen Schulpartnerschaft zur Gresham's School in Holt/Norfolk (Ostengland). Dank des Engagements auf beiden Seiten entwickelt sich hier eine intensive Zusammenarbeit, die ihren Ausdruck in jährlichen Besuchen findet. Damit ist es gelungen, gleichberechtigt mit der schon über ein Jahrzehnt währenden Partnerschaft zur Institution St. Louis in Saumur (Frankreich), uns auch auf die Fremdsprache Englisch bezogen eine dauerhafte Partnerschaft zu sichern. Es gab ja in den Jahrzehnten zuvor schon immer zaghafte Versuche, die sich aber nicht als tragfähig erwiesen.

Auf Rußlandtournee befand sich in diesem Jahr die Big Band des Domgymnasiums. Die Schülerinnen und Schüler erwiderten den Besuch junger Musiker und Musikerinnen aus St. Petersburg. Voller Eindrücke kamen die Jugendlichen zurück, nahmen sie doch – aufgenommen von den Gastgebern in deren Privatwohnungen – unmittelbar teil an den Schwierigkeiten des Übergangs von der ehemaligen kommunistischen Sowjet-Union zum neuen Staat Rußland.

Es waren nicht die einzigen Kontakte mit dem Ausland. Ziele der Studienfahrten (Kursstufe) waren u. a. Wien, London, Harlingen (Ijsselmeer) und Lissabon. Die einzelnen Leistungskurse hatten sich in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften für diese Fahrtziele entschieden. Vorbereitung und auch Nachbereitung der Studienfahrten vollzogen sich im Leistungskursunterricht.

Schon zum zweiten Mal brach der Kammerchor zu einer Konzertreise nach Mecklenburg-Vorpommern auf. Höhepunkt der diesjährigen Konzerttournee war ohne Zweifel die Veranstaltung im Schweriner Dom, einem der vier großen Dome, die Heinrich der Löwe bauen ließ. Die 42 Schülerinnen und Schüler sangen begeistert Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Andreas Hammerschmidt, Francis Poulenc und Hans Leo Haßler. Eine Reihe Verdener Mitbürger waren wegen des Konzerts nach Schwerin gefahren und konnten erfahren, mit wieviel Freude die Jugendlichen in dieser großartigen gotischen Hallenkirche sangen. Übrigens kamen zum Auftaktkonzert der Veranstaltungsreihe unseres Kammerchores 600 Zuhörer.

Nicht nur unsere „Musikanten" waren in diesem Jahr auf Erfolgskurs. Die Ruderer taten es ihnen nach. Bis ins Finale „Jugend trainiert für Olympia", ausgetragen in Berlin, drangen sie vor und belegten auf Bundesebene den 5. Rang. Das ist ohne allen Zweifel ein großartiger Erfolg nach der jahrelangen Aufbauarbeit unseres Betreuers Herrn Oberstudienrat Ralph Gronki, unterstützt von dem jetzt an unserer Schule tätigen Latein- und Sportlehrer Joachim Scholvin. Ohne Scheu vor Arbeit und Einsatz hat es Herr Gronki geschafft, aus einem relativ desolaten Ruderbetrieb eine anerkannte Einrichtung an unserer Schule zu schaffen. In der Zwischenzeit ist die Ruderriege mit Abstand die erfolgreichste und auch zahlenmäßig umfangreichste Sportgruppierung an unserer Schule. Der Verdener Ruderverein weiß das zu schätzen; denn schon seit Jahren bezieht er dank der Zusammenarbeit seine besten Leistungsruderer aus der Ruderriege. Der siegreiche Doppelvierer in diesem Jahr mit Thomas Schröder I und Thomas Schröder II, Steffan Jackobs, Michael Brunke und Steuermann Dennis Volk rudert zwischenzeitlich ebenso erfolgreich beim Verdener Ruderverein.

Die Leistungen von Herrn Gronki fanden auf Bundesebene Anerkennung. Der Deutsche Sportlehrerverband beauftragte ihn, einen ersten Wochenendlehrgang zum Thema „Rudern in der Schule" am Domgymnasium durchzuführen. Im nächsten Jahr wird dieser Lehrgang seine Fortsetzung finden.

In den Bundeswettbewerben Chemie und Mathematik lagen Schülerinnen und Schüler unserer Schule weit vorne. Als Anerkennung erhielt das Domgymnasium einen Sonderpreis des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung in Höhe von 500,– DM zuerkannt.

Diesen „Marsch" durch die Höhepunkte des Schuljahres 1992 kann ich abschließen mit dem großartigen Konzert, das die Musikgruppen von Frau Shehata, Frau Rabe und Herrn Farke vor wenigen Wochen veranstalteten. Trotz Dauerregens und Sturmböen ließen es sich Schülerinnen und Schüler sowie Erwachsene nicht nehmen, dieses Benefizkonzert für die Kinder in den Kriegsgebieten Bosniens in großer Zahl zu besuchen. Alle jungen Musiker traten auf. Den Auftakt bildete das Kammerorchester, dann schlossen sich die Flötengruppe und der Kammerchor an sowie Percussion-AG und Big Band. Nach der Pause sorgten drei Rockbands für die mehr oder weniger ausgeprägte Trennung von Jung und Alt. Insgesamt über 130 Jugendliche wirkten mit.

Lassen Sie mich jetzt auf die Veränderungen in unserem Lehrkörper zurückkommen: Seit dem 1. 2. 92 sind zwei neue Lehrkräfte tätig: Frau Studienassessorin Theresia Espelage-Weiß (Französisch/kath. Religionslehre) und Herr Studienassessor Joachim Scholvin (Latein/Sport). Herr Scholvin kam direkt vom Studienseminar Kiel zu uns, während Frau Espelage-Weiß bereits vorher als Katechetin, angestellt beim Generalvikariat Hildesheim, an unsere Schule abgeordnet war.

Seit dem 1. 8. 1992 wurden Frau Rita Eschl (Englisch/ev. Religionslehre) aus Darmstadt, Frau Gertrud Milthaler (Biologie/Chemie) von der Deutschen Schule Nairobi sowie Herr Gerhard Broeker (Latein/Französisch) von der Deutschen Schule Kopenhagen an das Domgymnasium versetzt. Frau Helen M. Symons unterstützt als Fremdsprachenassistentin ebenfalls seit diesem Zeitpunkt die Ausbildung im Unterrichtsfach Englisch.

Auf dem Schulhof: Schachspieler

Leider hat dieser „Zuwachs“ nicht nur zu einer grundsätzlichen Verbesserung unserer Unterrichtssituation beigetragen; denn Frau Linda Döpke (Fanzösich/ev. Relionslehre) wurde nach Mecklenburg-Vorpommern versetzt, Frau Mielke-Zachow und Frau Nerger-Focke wählten den Erziehungsurlaub. Zusätzlich verloren wir Herrn Dr. Bölsing (Biologie/Chemie) an das Gymnasium Hoya, wo er jetzt als stellvertretender Schulleiter tätig ist. Unsere Unterrichtssituation ist schlechter als im Jahre zuvor. Wir rangieren an zweitletzter Stelle im Regierungsbezirk Lüneburg. Bemerkenswerterweise ist bei einer grundsätzlichen Lehrerversorgung von oberhalb 105 % im Regierungsbezirk Lüneburg die vorgesetzte Dienstbehörde nicht in der Lage, einen gerechten Ausgleich herbeizuführen.
Aus der Not eine Tugend machend, haben wir die 7. und 8. Klassen jeden Samstag vom Unterricht freigehalten. Lediglich in den Jahrgängen 9 – 13 wird an jedem 2. Samstag noch Unterricht erteilt. Das ist umso bedauerlicher als man tagtäglich in der Schule feststellen kann, mit welcher Begeisterung Schülerinnen und Schüler lernen und lernen wollen und sich in der Schule engagieren. Ich habe Ihnen heute wiederum einen kleinen Einblick geben können. Viele Aktivitäten habe ich nicht erwähnt: Theateraufführungen, Musikveranstaltungen, Sportwettkämpfe, Umweltaktionen, Teilnahme am Kinderfest im Kanzleramt, Erfolge der Schwimm- und Schachmannschaften und viele andere mehr. Trotz der personellen Enge engagieren sich dankenswerterweise unsere Lehrkräfte in einem Umfange, der all dies ermöglicht und ein Schulleben aufrechterhalten läßt, das, wie die Anmeldezahlen zeigen, ungebrochen attraktiv für junge Menschen ist.
Ich habe Ihnen nicht berichtet von besonders schwerwiegenden Erkrankungen einzelner Lehrkräfte, die an das organisatorische und auch pädagogische Geschick von vielen von uns große Anforderungen stellten. All das ist Alltag, der Alltag Ihrer alten Schule! Sie sollten es nicht versäumen, zum großen Treffen der Ehemaligen nach Verden zu kommen, um einmal persönlich in Augenschein zu nehmen, was sie sonst nur, wie wiederum in diesem Jahr, aus dem Bericht des Schulleiters in Erfahrung bringen. Wir würden uns sehr freuen, Sie hier begrüßen zu können, nicht zuletzt, weil wir stolz darauf sind, was wir aus Ihrer Schule gemacht haben.
Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen ein frohes Weihnachtsfest, ein erfolgreiches Jahr 1993 und vor allen Dingen ein Wiedersehen im Juni 1993!

Dr. Clemens-August Borgerding

Lehrer-„Herzblatt“, 100 Liter Freibier und die Abiturzeugnisse

Jens Dreger und Wibke Jürgensen beste Schüler des Jahrgangs 1992

Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 11. 6. 1992

Als nach über vier Stunden die letzten Eltern und Abiturienten den Schulhof des Domgymnasiums verließen, war zwar das Abschiedsprogramm noch nicht abgeschlossen – denn abends ging es mit dem Abiturball weiter –, doch der 166. Abiturjahrgang der Schule hatte sich mit einem Programm verabschiedet, das darauf angelegt war, die anwesenden Eltern, Freunde und Verwandten zum Lachen zu bringen. Von der bekannten Fernsehsendung „Herzblatt“ wurde die Idee genommen, um hier jeweils einmal eine weibliche Lehrkraft vier männlichen, und zum anderen eine männliche vier weiblichen Lehrkräften gegenüberzustellen und einander „zuzuführen“.
Die gelungene Darstellung auch der skurrilsten Verhaltensweisen der Lehrer sowie die gekonnte Stimmenimitation brachten die Zuschauer immer wieder zum Lachen. Die Parodien zeichneten auch zutreffend die Eigenheiten der Betroffenen nach, so daß selbst die Uneingeweihten unschwer erkennen konnten, um wen es sich jeweils handelte. Die eingearbeitete Kritik war so verhalten formuliert, daß niemand Anstoß nehmen konnte, sondern lediglich neugierig danach Ausschau hielt, wer nun von den Lehrkräften auch tatsächlich gemeint war.
Die folgende Abiturabschlußrede, vorgetragen von Anke Beimes und Jens Nullmeyer, beschäftigte sich zwar auch mit wenigen Sätzen mit dem Schulalltag und dem Selbstverständnis des Jahrgangs, spannte aber schnell den Bogen von einer Kritik gegenüber anderen zur Selbstkritik und setzte hier ein erstaunliches Maß an Offenheit auch gegenüber sich selbst. Die Ausführungen wurden mit viel Beifall bedacht.

Roland Knoop als Vorsitzender des Schulelternrates und Dr. Peter Clasen in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vereins der ehemaligen Domgymnasiasten sowie Oberkreisdirektor Rainer Mawik beglückwünschten die Abiturienten zum gelungenen Abschluß ihrer Schulausbildung am Domgymnasium und sprachen achtungsvoll von den Darbietungen, die sie zuvor miterleben konnten. Dr. Clasen trug der Hitze im Veranstaltungsraum Rechnung und spendierte unter dem Beifall der Abiturienten sowie der Gäste ein Hunder-Liter-Faß Bier im Namen des Vereins der Ehemaligen.
Anschließend ging es zur Sache: Schulleiter Dr. Clemens-August Borgerding leitete über zur Ausgabe der Abiturzeugnisse. Zunächst jedoch sprach er den scheidenden Schülern einen herzlichen Glückwunsch aus und verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß das Selbstverständnis der Abiturienten während ihrer gymnasialen Schulzeit geformt worden sei und sie auch in der Auseinandersetzung innerhalb des Jahrgangs Verständnis für den anderen entwickelt hätten. Nur wer mit sich selbst fertig werde, könne auch ohne Eigennutz nach außen für andere wirken und sich mit den Problemen der Zukunft auseinandersetzen.
Bester Schüler des Jahrgangs 1992 mit der Traumnote 1,0 ist Jens Dreger aus Ottersberg, beste Abiturientin mit der Note 1,4 Wibke Jürgensen aus Verden. Auch weniger erfolgreiche Schülerinnen und Schüler werden die Abiturentlassungsfeier auf andere Art und Weise in Erinnerung behalten: Viele wurden für ihren Einsatz im außerunterrichtlichen Bereich sowie für das Schulleben durch Buchpräsente geehrt.
Auf dem Schulhof unter den Bäumen und umrahmt von dem Blumenschmuck fand sich anschließend eine fröhliche Runde zusammen, die erst nach Stunden zu bröckeln begann.

Als Lehrer und Naturschützer erwarb er sich große Verdienste

Reinhard Goy gestorben / Bis 1975 Pädagoge am Domgymnasium

Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 29. 8. 1992

In der vergangenen Woche starb Reinhard Goy. Vielen ehemaligen Schülern des Domgymnasiums ist er als pflichtbewußter und ihren Problemen offen gegenüberstehender Lehrer in Erinnerung. In den Fächern Mathematik, Physik, Sport und später auch Biologie unterwies er sie in seiner frischen und aufgeschlossenen Art, die nicht oft erfahrbar werden ließ, wie gezeichnet er vom Weltkrieg in den Schuldienst zurückkehrte.
Schon vor 1939 hatte er am Domgymnasium eine planmäßige Studienratsstelle inne. Als er am 2. August 1945 entlassen wurde, nahm er folgerichtig wenige Tage später seinen Dienst wieder auf. Dieser sah im Amtsdeutsch der damaligen Zeit so aus: „Der Studienrat Goy wird gemäß den Anweisungen, wie sie in den Verfügungen vom 29. 5. 1945 Ziffer 4 und O.P.Nr. 1268 II/3.7.1. vom 24. 7. 1945 erteilt worden sind, beschäftigt. Dazu kommen besondere Aufgaben, die von der Domschule zu leisten sind, wie Suche nach Kartoffelkäfern, Aufräumungsarbeiten an dem durch die Kampfhandlungen beschädigten Schulgebäude, Neuordnung und Inventarisierung der noch vorhandenen Sammlungsgegenstände u. dgl. Goy bedurfte infolge einer schweren Verwundung, die er gegen Ende des Krieges erlitt, und infolge einer Augenerkrankung zuerst noch einiger Schonung, daher war seine Beschäftigung bis jetzt halbtägig. Sie wird aber in den nächsten Tagen, in denen mit Genehmigung der Militärregierung die Instandsetzungsarbeiten an dem Schulgebäude beginnen werden, ganztägig sein.“
Diese Tätigkeit nahm ein jähes Ende. Am 4. September des Jahres wurde er von der Militärregierung entlassen und erst Ende 1948 wieder zugelassen. Nach über zehnjähriger kriegsbedingter und durch die Nachfolgezeit gegebener Unterbrechung seiner Berufsausübung konnte er endlich am 16. April 1949 wieder planmäßig am Domgymnasium eingestellt werden. Hier wirkte er bis zu seiner Pensionierung Ende Juli 1970 und danach als freiwillige weiterbeschäftigte Lehrkraft bis zum Jahre 1975, um seiner Schule in der Zeit des großen Lehrermangels insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich „über die Runden zu helfen“. Zwischenzeitlich hatte er ausgeholfen an der Kreisberufsschule, indem er in der Berufsaufbauschule den Mathematikunterricht erteilen half.

Nicht nur innerhalb der Schule als Lehrkraft, Protektor der Ruderriege und unermüdlich für einen naturnahen Unterricht eintretender Begleiter von Wanderfahrten, Exkursionen auch in den Ferienwochen, sondern auch außerhalb erwarb sich dieser bescheiden auftretende Mann große Verdienste beim Aufbau der Verdener Sektion des Deutschen Bundes für Vogelschutz, die er 18 Jahre lang als Vorsitzender leitete und ihr entscheidende Impulse gab. Sieben Mitglieder waren es, die er „übernahm", heute gedenken fast 600 im nun Naturschutzbund genannten kreisverdener Verband seiner. Grundstücke konnten erworben werden und als „vereinseigene" Schutzgebiete modellhaft mit hohem persönlichen Pflegeeinsatz in „Naturgebiete" umgewandelt werden. Außerhalb des Domgymnasiums war er „Vogelvater" und in der Schule schlicht „Papageno", ein Mann, der zu den Pionieren des Naturschutzgedankens im Landkreis Verden gehört.

Mit 101 Jahren ist Professor Gerken trotzdem noch ein ganz „süßer Junge"

Heute wird Geburtstag gefeiert / Viele Jahre im Stadtrat / Sechs Enkelkinder

Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 1.11.1992

Der älteste männliche Einwohner Verdens feiert heute im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder Geburtstag: Professor Dr. phil. Julius Gerken, Südstraße, wird 101 Jahre alt. Im vergangenen Jahr mußte der Altersjubilar an seinem 100. Geburtstag aus gesundheitlichen Gründen auf einen Empfang verzichten. Inzwischen hat er sich aber dank der Fürsorge von Inge Bargmann und Erwin Pischel und seines eigenen eisernen Willens wieder soweit erholt, daß er in diesem Jahr einen kleinen Kreis von Freunden und Berkannten empfangen kann. Zu seiner Familie gehören drei Kinder und sechs Enkelkinder in Oldenburg, Stade und Freiburg im Breisgau. Seine Ehefrau ist schon 1988 verstorben.

Für sein hohes Alter ist der frühere Professor an der Pädagogischen Hochschule für landwirtschaftliche Lehrer in Wilhelmshaven noch erstaunlich rüstig. Er nimmt am Tagesgeschehen regen Anteil, liest täglich die Verdener Aller-Zeitung und schaut sich im Fernsehen besonders gern die Nachrichtensendungen an. Er verfügt auch heute noch über einen erstaunlich guten Appetit. Welches ist sein Lieblingsessen? „Am liebsten ißt der alte Herr Kartoffelpuffer mit Apfelmus sowie Eierpfannkuchen mit Heidelbeeren," weiß Inge Bargmann aus langjähriger Erfahrung.

Seit seinem 95. Lebensjahr wird Professor Gerken von ihr und Erwin Pischel betreut, seit gut einem Jahr rund um die Uhr. Wenn sein Lieblingsessen auf den Tisch kommt, meistens sonnabends, entwickelt er immer einen besonders großen Hunger. Freitags ist Fischtag angesagt. „Für sein Leben gern ißt er auch Speiseeis und Süßigkeiten. Er ist ein ganz süßer Junge", ergänzt Erwin Pischel liebevoll und lacht dazu.

Früher ging der Landwirtschaftsexperte gern spazieren. Darauf muß er heute verzichten. Trotzdem kommt er noch in den Genuß frischer Luft. Er fährt mit dem Rollstuhl. „Inge, heute wollen wir wieder raus. Hoffentlich bleibt das Wetter gut", freut sich der Professor, wenn morgens die Sonne scheint oder es nicht regnet.

Professor Gerken blättert gern und oft in seinen Memoiren, die er für sich und seine Nachkommen niedergeschrieben hat. Er wagt auch jede Woche einen kleinen Einsatz beim Lotto. Schon seit langem immer mit den selben Zahlen. Der große Coup, den er gern mal für seine Enkelkinder herausholen möchte, ist ihm bisher noch nicht geglückt.

Das Geburtstagskind – das man auch im hohen Alter immer bleibt – wurde am 31. Oktober 1891 in Bramstedt im Kreis Wesermünde geboren. Als er sechs Jahre alt war, zogen seine Eltern als Folge der Versetzung des Vaters nach Verden. Hier besuchte er das Domgymnasium und erlernte nach dem Abitur die praktische Landwirtschaft auf der Domäne Rühn bei Bützow in Mecklenburg. Als Einjährig-Freiwilliger trat er 1913 in das 2. hannoversche Feldartillerieregiment Nr. 26 in Verden ein und nahm im Ersten Weltkrieg an vielen schweren Kämpfen an der West- und Ostfront teil. Den Krieg hat er trotzdem ohne Verwundungen überstanden. Nach dem Krieg studierte er in Göttingen Landwirtschaft, schlug dann bald die pädagogische Laufbahn ein und wurde nach langjährigen Tätigkeiten in Bremervörde und Braunschweig als Direktor und Schulleiter im Juli 1936 zum

Professor für Landwirtschaft an die Hochschule für Lehrerbildung in Weilburg an der Lahn berufen.

Auch im zweiten Weltkrieg mußte der Verdener den Uniformrock anziehen. Als Major der Reserve kehrte er aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Ab 1948 bis 1956 war er dann als Professor in Wilhelmshaven tätig. Als Ruheständler zog es ihn wieder in seine Heimatstadt Verden.

Im Stadtrat wirkte er von 1961 bis 1968 an der Gestaltung der Geschicke der Stadt mit. Durch seine ausgleichende Art hat er viel zu einer guten Atmosphäre bei den Rats- und Ausschußsitzungen beigetragen. Im Lions-Club hat sich der mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete frühere Kommmunalpolitiker jahrzehntelang engagiert. Er wurde mit der höchsten Auszeichnung dieser internationalen Organisation geehrt. Auch für die Probleme und Sorgen des Verbandes deutscher Soldaten hat er sich als dessen Kreisvorsitzender viele Jahre eingesetzt. Er ist Ehrenvorsitzender der Kreisgruppe und Ehrenmiglied der Ortsgruppe Verden. Im Jahr 1974 hob er den Kreissoldatenbund mit aus der Taufe.

Mitteilungen des Vorstandes

Abschließend weist unser Kassenwart Horst Witte darauf hin, daß der Jahresbeitrag ab 1. Januar 1984 10,– DM beträgt, für die in der Ausbildung befindlichen Mitglieder 5,– DM.

Wir bitten alle unsere Mitglieder, die Beiträge regelmäßig – gegebenenfalls durch Dauerauftrag – zu überweisen. Unser Konto bei der Kreissparkasse Verden hat weiterhin die Nummer 2002.

Der Vorstand plant, der Generalversammlung 1993 keine Beitragserhöhung vorzuschlagen. Hierzu ist jedoch erforderlich, daß die laufenden Beiträge alsbald überwiesen und die Rückstände ausgeglichen werden.